

Afrika: Unabhängigkeit: formal aber nicht faktisch

Im August 1960 erhielten 9 französische Kolonien ihre Unabhängigkeit. 14 waren es im gesamten Jahr: Benin, Burkina Faso, Côte d'Ivoire, Mali, Niger, Senegal, Togo, Kamerun, Tschad, Kongo-Brazzaville, Madagaskar, Mauretanien, Gabun und die Zentralafrikanische Republik. Die Realität spiegelt eher eine formelle -als eine tatsächliche Unabhängigkeit wider. Afrikanische Länder -auch durch den Kolonialpakt bedingt- gewähren im Austausch für militärischen Schutz vor Putschversuchen, französischen Unternehmen Zugang zu strategischen Ressourcen wie Diamanten, Erze, Uran sowie Gas- und Ölvorkommen. Nach Großbritannien und den USA hat Frankreich den drittgrößten Investitionsbestand in Afrika. Die Jugend in den Ländern lehnt sich gegen den französischen Einfluss (Françafrique) auf. 07. 08. 2020

Afrika: Hotspot der Abholzung

Laut dem 2020 Experten Bericht der FAO ist in den letzten 10 Jahren Afrika zum Brennpunkt der weltweiten Waldverluste geworden. Mit 3,9 Mill. Hektar verlorener Waldfläche hat Afrika den südamerikanischen Kontinent - mit 2,6 Mill. Hektar Verlust pro Jahr - überholt. Der meiste Wald geht in den Tropen verloren. Hauptgrund für die Abholzung ist das rapide Bevölkerungswachstum. Die kleinen Bauern wollen die Existenzgrundlagen für ihre Familien sichern. Die gemeinsame Studie der FAO und des UN-Umwelt Programms stellte fest, dass jährlich fast 10 Mill. Hektar Wald von der Erde verschwinden. 06. 08. 2020

Kenia: Globale Abhängigkeiten

Eines der 7 Weltwunder - die jährliche Migration von Tausenden von Gnus aus dem Serengeti-Nationalpark in Tansania in das Maasai Mara-Nationalreservat in Kenia wird dieses Jahr wenige Schaugäste haben. Corona hat den Flugverkehr und den globalen Tourismus stark eingeschränkt. Der Bevölkerung sind nun die Einnahmequellen (Eintrittsgebühren für den Park, traditionelle Aufführungen, Ballonsafaris, Lodge-Mieten, Verkauf von Souvenirs etc.) weggebrochen. Für die Einheimischen ist die Nahrungsmittelversorgung ein Problem (kein Geld-keine Lebensmittel), so verkaufen sie ihr Vieh, die Viehmärkte sind jedoch auch geschlossen. Die Verzweiflung führt zu Wilderei in der Umgebung des Reservats. Die Aufseher befürchten, dass ein größeres Problem am Horizont auftauchen könnte - sie glauben, es sei nur eine Frage der Zeit, bis kommerzielle Wilderer versuchen, die Situation auszunutzen. 06. August 2020

Simbabwe: Patienten „sterben auf dem Parkplatz“

Schutzausrüstung und den steigenden Corona-Zahlen kann das kleine Team freiwilliger Ärzte und Pfleger u.a. nur 30 Patienten ins Covid-Zentrum aufnehmen. Die anderen müssen abgewiesen werden. Letzte Woche starben, auch in einem Harare Krankenhaus, 7 Babys in einer Nacht. Proteste gegen die Missstände und landesweite Korruption wurden blockiert, Journalisten verhaftet und Zivilisten geschlagen. Der Präsident hat geschworen, all seine Gegner „wegzuspülen“. Um die Gesundheitsversorgung zu stabilisieren, hat er seinen Vizepräsidenten C. Chivenga zum neuen Gesund-

heitsminister ernannt, nachdem der Skandal um die Beschaffung von Corona-Virus Tests und Schutzausrüstung zur Entlassung seines Vorgängers geführt hatte. 05. August 2020

Afrika: Deutsche Sprache ein Plus?

Aus einer in Auftrag gegebenen Studie des Auswärtigen Amtes geht hervor, dass mehr als 15,4 Mill. Menschen auf der ganzen Welt Deutsch lernen; in Afrika sind es rund 1,6 Millionen. Vor allem in der Elfenbeinküste und in Kenia wird Deutsch gelernt. Es gibt fast 430.000 ivoirische Deutschschüler. In Bongouanou ist es bereits in der 5. Klasse möglich, Deutsch zu lernen. In Kenia ist Deutsch als Fremdsprache auf dem Erfolgskurs, heute mehr als doppelt so viel wie 2015. Ungefähr 13.000 Menschen lernen aktuell Deutsch. Kenia ist Deutschlands wichtigster Handelspartner in Ostafrika, und viele Touristen besuchen das Land. 04. August 2020

Burundi: Rückführung erwünscht?

Eine Petition an den burundischen Präsidenten Evariste Ndayishimiye, von angeblich mehr als 330 burundischen Flüchtlingen im Mahama-Lager haben eine ruandische Regierungserklärung hervorgerufen. Das zuständige Ministerium erklärt, ohne eine bestimmte Flüchtlingsgruppe oder ein bestimmtes Land zu erwähnen, es sei bereit, eine würdevolle Rückkehr der Flüchtlinge in ihre Herkunftsländer zu erleichtern. In Ruanda gibt es etwa 72.000 Burundi-Flüchtlinge, von denen etwa 60.000 im Lager Mahama leben. Nach Angaben des UNHCR waren Ende Juni 2020 mehr als 430.000 burundische Flüchtlinge in der Region verstreut. Tansania beherbergte mit 164.87 Personen die höchste Zahl, die DR Kongo 103.690, Ruanda 72.007, Uganda 48.275, Kenia 13.800, Mosambik 7.800, Malawi 8.300, Südafrika 9.200 und Sambia 6.000 Flüchtlinge. 04. August 2020

Togo: Kritiker ausspioniert und WhatsApp benutzt

Eine Untersuchung der Universität Toronto ergab, dass führende Kritiker der Regierung in Lomé Ziel eines Hackerangriffs waren; eine WhatsApp-Schwachstelle wurde genutzt. Es sind der Bischof von Kpalimé C. Alowonou, Präsident der Bischofskonferenz in Togo und Kritiker des Präsidenten; Pater Affognon, Priester und Sprecher einer zivilgesellschaftlichen Gruppe "Hoffnung für Togo", die die Regierung zur Rechenschaft ziehen will; E. Ohin, ein ehemaliger Minister und Vorsitzender der Oppositionspartei und R. Houndjo, ein Mitglied der Oppositionspartei. Der Zeitpunkt des Angriffs fiel mit weit verbreiteten Protesten gegen Gnassingbé und der Verlängerung seiner der Amtszeit zusammen. Die Familie von Gnassingbé regiert seit Jahrzehnten in Togo, und Faure hat 2005 die Nachfolge seines Vaters Eyadéma Gnassingbé angetreten. Im Februar 2020 sicherte er sich seine 4. Amtszeit nach Wahlen, die die Opposition als Wahlbetrug betitelte. 04. August 2020

Weitere Nachrichten

[Namibia: Differenzierte Regeln +](#)

[Libyen: „Unsägliche Brutalität“](#)

[NAD Webseite](#)